

Klaus Ulrich Werner, FU Berlin

Bericht über die Teilnahme an der Konferenz:
The School Library Rocks – living it, learning it, loving it.¹
44th Annual International Conference & 17th International Forum
on Research in School Librarianship
28.6. – 2.7.2015 in Maastricht (Niederlande)

Die jährliche Konferenz der International Association of School Librarianship (IASL) wird in Deutschland wenig beachtet – selbst wenn sie gleich hinter der deutschen Grenze stattfinden und deshalb leicht zu erreichen war, wie in diesem Jahr. Nur ganz wenige Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland trifft man dort, was sich nicht einfach damit erklären lässt, dass man bei uns den klassischen Schulbibliothekar mit pädagogischer und bibliothekarischer Doppelqualifikation kaum findet. Schließlich kooperieren unzählige Öffentliche Bibliotheken mit Schulen, Bibliothekare konzipieren und realisieren Programme und Angebote für Schülerinnen und Schüler, wir haben Kommissionen und Bibliothekswissenschaftler, die sich mit Informationskompetenz von jungen Menschen im Schulalter beschäftigen usw. – auf den internationalen IASL-Konferenzen findet man nur ganz wenige. Aktiv waren diesmal dabei: der Bundesverband Leseförderung (Manuela Hantschel), das Forum Sprache und Literacy Wetzlar und die Phantastische Bibliothek Wetzlar (Bettina Twrsnick) sowie die Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. (Günter Schlamp und Hans Günther Brée). Das geringe Interesse aus Deutschland ist überaus schade, denn IASL bietet unglaublich viel: auf ihren Tagungen fachlichen Input und unschätzbar wertvolle Kontakte sowie (zugänglich für Mitglieder von IASL) unzählige Dokumente auf der Webseite. Zudem ist IASL eine ganz besondere bibliothekarische Community, die durch große Zugewandtheit und einem sofort sichtbar gelebten „Spirit“ voller Empathie geprägt ist, was sich nicht nur bei den „cultural events“ der Tagungen zeigt. Auch das macht diese Kongresse so einzigartig.

Als wissenschaftlicher Bibliothekar war ich dort nicht zum ersten Mal Teilnehmer, sondern war bereits 2012 in Qatar zu einem Vortrag und 2013 zu einem Workshop in Indonesien eingeladen gewesen. Eingereicht hatte ich ein Proposal über unser Schulprojekt „Go Search“, mit dem die Philologische Bibliothek der Freien Universität Berlin als erste und einzige akademische Bibliothek in das Programm „Lesen macht stark“ aufgenommen worden war.² Nicht zuletzt Anregungen von IALS-Tagungen hatten mich motiviert, die Philologische Bibliothek als wissenschaftliche Bereichsbibliothek einer Universität für Schülerinnen und Schüler „zu öffnen“, d.h. etwas für die nächste Studierendengeneration aus dem Bereich der Informationskompetenzvermittlung zu bieten.³

Die zentralen Themen des Kongresses waren die Vermittlung von Lese-, Medien-, informations- und Recherchekompetenz, außerdem Leseförderung und natürlich spezielle Themen aus Schulbibliotheken und über die Rolle und Weiterbildung von Schulbibliothekaren. Auch das Design und die Umgestaltung von Schulbibliotheken sowie das Leseverhalten und die Fördermöglichkeiten von Migranten waren thematisch durch Vorträge

¹ <http://iasl2015.org>

² <http://www.fu-berlin.de/sites/philbib/Fuehrungen/go-search/index.html>

³ <http://www.fu-berlin.de/sites/philbib/Fuehrungen/Angebote-fuer-Schuelerinnen-und-Schueler.html>

und Poster vertreten. Ebenso hatten Forschungsberichte (Leseforschung, bibliothekswissenschaftliche Themen) ihren deutlich sichtbaren Platz. Mit beeindruckenden Erfahrungsberichten, Projekten und Studien z.B. aus Indonesien, Thailand, Sri Lanka oder auch Brasilien - Länder, in denen wir uns normalerweise weniger umsehen, -war dieser IASL-Kongress wahrlich international.

Die Vorträge waren thematisch gegliedert in die Sektionen:

- The School Library as Learning Environment
- The School Library as a window tot he world
- The School Library as laboratory

Die Kongresstage begannen jeweils mit einem Keynote-Vortrag; besonders erwähnenswert: „The Future of Learning“ von Matthijs Leendertse⁴ (Erasmus School of History, Culture and Communication in Rotterdam), der erste Vortrag des Kongresses: Wie ICT und die zunehmend digitale Umwelt für die jungen Menschen das Lernen verändert und welche neue und wirkungsmächtige Rolle Bibliotheken hier einnehmen können – wenn sie sich verändern und den Veränderungsprozess aktiv mitgestalten. Das klang zunächst nach Allgemeingut, war aber ein inspirierender Auftakt.

Ebenfalls herausragend die Keynote von Prof. Dr. Saskia Brand-Gruwel⁵ (Open Universiteit, Heerlen): „Information Literacy Instruction: what works?“ Aufgrund von empirischen Daten und umfangreichen Untersuchungen analysiert Brand-Gruwel, die sich auf breit angelegte und umfangreich publizierte Forschung berufen kann, die Recherchestrategien von Studierenden. Die Ergebnisse fließen in konkrete Verbesserungsvorschläge bei der Vermittlung von Recherchekompetenz bereits in der Schule ein.

Auch Workshops gehören traditionell zu den IASL-Konferenzen, eine komprimiert-intensive und doch lockere Mischung von Vortrag, Diskussion und engem Austausch: einen gab es zum Thema der Anwendung des IFLA/UNESCO Manifesto für Schulbibliotheken anhand der neuen IFLA-Publikation „Global Action on School Library Guidelines“⁶: Die beiden Herausgeberinnen präsentierten zusammen mit mehreren Buchautorinnen anhand von Länderbeispielen die Anwendung von Standards, politische Initiativen und exemplarische Weiterentwicklungen im Schulbibliothekswesen weltweit.

Im Workshop „Library – a verb or a noun“ gab Kimbra Power von der Shanghai American School Library einen motivierenden Einblick in die dortigen innovativen Programme und Initiativen – zum Nachmachen mehr als geeignet!

⁴ <http://www.eshcc.eur.nl/english/home/>

⁵ <https://www.ou.nl/web/sab>

⁶ Hrsg. Von Barbara A. Schultz-Jones und Dianne Oberg. Berlin: de Gruyter / Saur, 2015 (IFLA Publications 167).



Und natürlich war ein viel beachtetes Thema der Maker Space. Unübersehbar vor dem Kongresszentrum stand das Frysk Lab, der erste mobile Makerspace in Europa.⁷ Trotz sengender Hitze (es waren die heißesten Sommertage in Holland seit Jahrzehnten!) war dies der Ort auf dem Vorplatz des Kongresszentrums, auf dem immer etwas passierte - Bücherbus war gestern! Ebenfalls zum Thema war der Vortrag von Debbie Hunter (Brisbane Grammar School, Australien) „It all started with a Maker Space“ ein Erfahrungsbericht aus dem Alltag der „global Maker Movement“.

Interessant in Anknüpfung an einen Vortrag auf dem diesjährigen Nürnberger Bibliothekartag war der Vortrag von Geneviève Hart „A study of the Bookery’s library assistants programme in Cape Town“: ein kritischer Blick auf einen Teilaspekt des wunderbaren NGO-Programms „The Bookery“, das Cosmas Mabeya, Gast des diesjährigen Bibliothekartages aus Südafrika, in Nürnberg vorstellte, der die strukturellen Probleme bei der Implementierung von Schulbibliotheken in das bestehende Schulsystem in Südafrika eindrucksvoll schilderte.



Charmanter Dauer-Mittelpunkt des Kongresses, ein Fahrradfahrender Bibliothekar: László Kiss war von Rumänien bis nach Maastricht geradelt, hat auf dem Weg viele Schulbibliotheken besucht (sich das in einem „Reisepass“ abstempeln

⁷ <http://www.frysklab.nl/nieuws/een-warm-weekje-in-maastricht-bij-iasl2015-the-school-library-rocks/>

lassen) und dies im Netz dokumentiert.⁸ Sein Familienname trug selbstverständlich zu seiner Kongresspopularität ebenfalls bei!

Die mit Unterstützung von ENSIL⁹, der Open Universiteit Heerlen und Meles Meles SMD organisierte Konferenz war im Kongresszentrum Maastricht angesiedelt, fustsläufig zur schönen Innenstadt. - Einer der social events fand in einem der Hotspots Maastrichts statt,



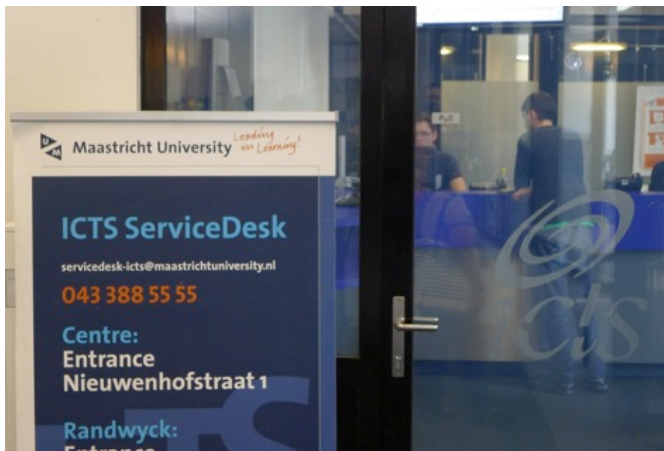
der Boekhandel Dominicanen, eine Buchhandlung mit Café und Kulturprogramm in einer über 700 Jahre alten, riesigen Dominikanerkirche: ein wunderbarer Ort für alle Book Lover und ein begeisternder Ort nicht nur für die von ferne angereisten Kongressteilnehmer aus Asien und Afrika!

Für alle ausländischen Gäste in Maastricht interessant: der Überblick über das Niederländische Schul- und Bibliothekssystem sowie die angebotenen halbtägigen Bibliotheksbesichtigungen: hier wählte ich als Bibliothekar aus dem Wissenschaftlichen Bibliothekswesen einen (starken) Kontrast: die Universitätsbibliothek Maastricht und eine kleine Bibliothek einer Schule mit Kita.

⁸ <https://www.facebook.com/iasl2015>
<https://www.facebook.com/readingacrosseurope>

⁹ <http://ensil-online.org/wordpress/>

Was in der UB der Universität Maastricht gleich am Eingang auffällt und das passte auch zu den Themen des IASL-Kongresses: zwei wichtige Serviceeinrichtungen befinden sich im Eingangsbereich: die IT-Beratung:



und das Café, das eher einem kleinem Supermarkt gleicht: konsequenterweise ist Essen und Trinken in der Bibliothek erlaubt.



Damit die Studierenden das Internet für den Bibliotheks-Ersatz halten, hängen die 10 guten Gründe für die Bibliotheksnutzung an der Wand.



Ob auch diese drei Mädchen fleißige Nutzerinnen der Schulbibliothek sind, vermag ich nicht zu beurteilen, denn dafür reichen meine in Maastricht gewonnenen Basiskenntnisse in niederländischer Landeskunde leider noch nicht aus ...!